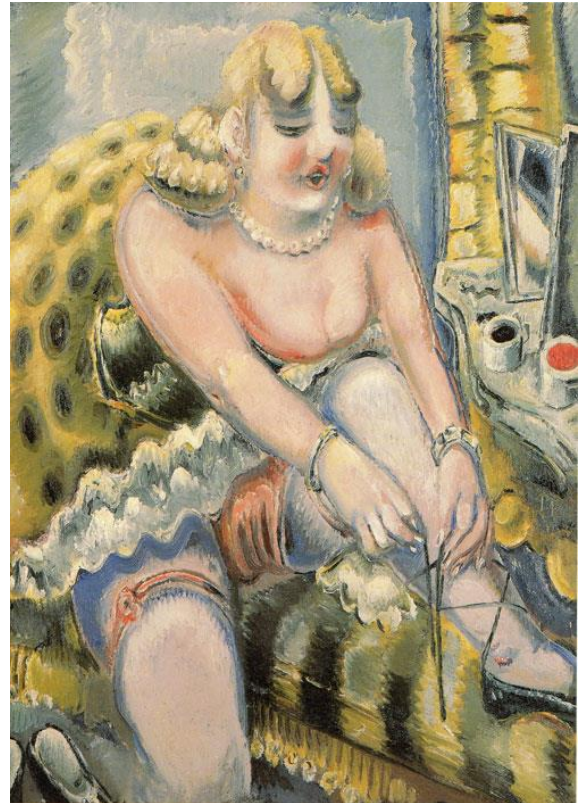


# Paul Kleinschmidt (1883-1949)

## Die Erotik der Malerei

Paul Kleinschmidts Vater war Direktor einer Wanderbühne, seine Mutter Schauspielerin. Der frühkindliche, faszinierte Blick hinter die Kulissen in die Garderobe sollte sein Hauptthema werden: Der Moment der Verwandlung des Fleisches üppiger, voluminöser Damen -das war das damalige Schönheitsideal- in Objekte der Verführung durch weiche Seidenstrümpfe, eng geschnürte Lederstiefel, korsettgezwängte Busenauslagen, flauschige Tüllröckchen, der Duft von Schminke, Puder und Parfüm. Solche betörenden Reize verwandelte er in sinnliche, saftige, opulente Malerei. Mit dieser erotischen Empfänglichkeit für Materialien, Düfte und Gaumengenüsse malte er auch Stillleben und Landschaftsbilder, die sich vor allem seine Sammler wünschten.



## Erste Erfolge in Berlin

**1902-1905** studiert er an der **Kunstakademie in Berlin**, danach in **München**, wo sich eine lebenslange Freundschaft mit **Lovis Corinth** entwickelt, dessen freier, lockerer Malstil ihn stark beeinflusst.

**1914 Kriegsdienst**, Vergiftung durch Kampfgas, Sanatoriumsaufenthalt. Danach entwickelt er seinen eigenen Malstil zur Meisterschaft.

**1923 erste Einzelausstellung:** Der einflussreichste Kunstkritiker der Weimarer Republik, Julius Meier-Graefe feiert ihn enthusiastisch

**ab 1925** folgen Einzelausstellungen in den renommiertesten Berliner Galerien für moderne Kunst Gurlitt und Flechtheim

**1927** vermittelt ihm Meier-Graefe die Ulmer Fabrikanten Martin und Wilhelm Bilger, sowie den New Yorker Nudelfabrikanten Erich Cohn als Sammler, die ihm bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden bleiben.

## Internationaler Durchbruch in den USA

1931 wird P.K. für die Ausstellung „German paintings and sculpture“ im **Museum of Modern Art in New York** ausgewählt und dort von der Kunstkritik gefeiert.

1933 folgt eine Einzelausstellung mit enormem Erfolg am **Art Institute Chicago**, die 1934 vom **Philadelphia Museum of Art** übernommen wird. Es sollte seine letzte Ausstellung sein.



Kleinschmidt, um 1933

## Verfolgung durch die Nazis und Odyssee

Kleinschmidts freche, unverblümete Kunst passte nicht ins kleinbürgerliche, spießige Menschenbild der Nazis. Bereits vor der Machtergreifung 1933 wird er bedroht.

1932 zieht er ins Schwabenland, um aus dem Schussfeld zu kommen, in immer beengtere Wohnungen von Ulm, Ay, Blaubeuren und schließlich sechs Monate nach Ehingen.

1936 wird sein Emigrationsantrag in die USA abgewiesen und 1937 wird sein Werk auf der Hassausstellung der Nazis „**Entartete Kunst**“ öffentlich diffamiert. Über die Schweiz, Holland und Frankreich versucht er, sich dem Zugriff der Nazis zu entziehen, malt unter schlimmen Umständen trotz der permanenten Bedrohung weiter, bis er 1943 zwangsweise „heim ins Reich“ nach Bensheim „repatriert“ wird, wo er 1949 als gebrochener, kranker Mann stirbt.



Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 München, in der Mitte ein Gemälde von Kleinschmidt

## **Späte Anerkennung**

Obwohl P.K. nach dem Urteil der Fachwelt zu den bedeutendsten Malern der Weimarer Republik zählt, erfährt er erst in letzter Zeit die verdiente Anerkennung. Das hat Gründe: Seine Werke waren von den Nazis aus öffentlichen Sammlungen entfernt worden, ein großer Teil befand sich in den Privatsammlungen der Familien Bilger und Cohn, zahlreiche eingelagerte Werke wurden am Kriegsende durch Ausbombung zerstört. Nach dem Krieg war Realismus verpönt, „ideologiefreie“ abstrakte Kunst war angesagt. Erst die Renaissance der realistischen Malerei in den letzten 20 Jahren öffnete wieder den Blick für Kleinschmidts Qualitäten.

Text: Volker Sonntag